

#NATURPARK

Das Magazin der Naturparke in Baden-Württemberg

Den geheimnisvollen
Moorsee erleben

KLIMASCHUTZ
Da geht noch was

Wie Mönche unsere
Landschaft prägten

UNTOURISMUS
Im Urlaub Gutes tun

Trekking- camps mit
besonderem Konzept

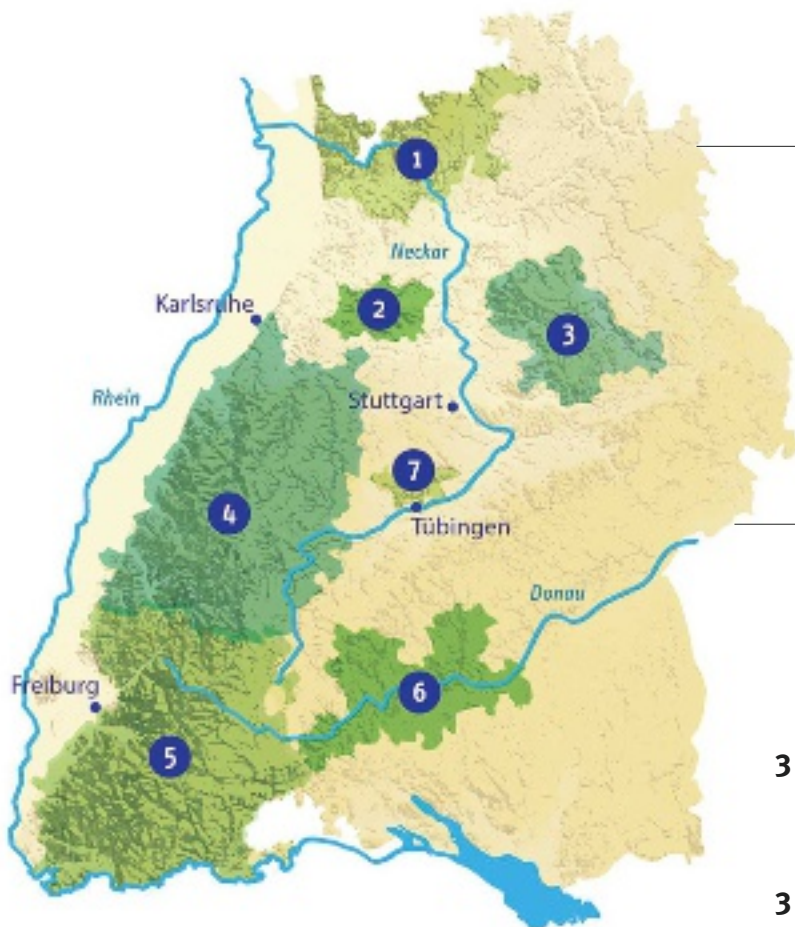
Wenn Steine helfen,
satt zu werden

Spielerisch die
Natur entdecken

N







Alle Naturparke in der Übersicht:

- ① Neckartal-Odenwald
- ② Stromberg- euchelberg
- ③ Schwäbisch-Fränkischer Wald
- ④ Schwarzwald Mitte/Nord
- ⑤ Südschwarzwald
- ⑥ Obere Donau
- ⑦ Schönbuch

INHALT

Schwäbisch-Fränkischer Wald (③)

Der neue Georlebnis-Pfad führt tief in die Vergangenheit der Region

Übers Smartphone gibt es jetzt Tipps für die Tourenplanung. Und die sind stets aktuell

Obere Donau (⑥)

Projekt „Wiesendrusch“: Wie man Saatgut für Blüten gewinnt, die unseren Insekten schmecken

Das berühmte Kloster im Donautal ist geistiges Kraftzentrum einer ganzen Region

Schwarzwald Mitte/Nord (④)

Ein Projekt mit Zukunft: die Ausbildung der Klimabotschafterinnen und -botschafter

Clevere Piktogramme zeigen, welche Wege auch im Rollstuhl oder mit Kinderwagen gangbar sind

Südschwarzwald (⑤)

3

Mit anderen zusammen Biotope pflegen – „Voluntourismus“ macht Spaß

3

Wie bei der Naturpark-Wiesenmeisterschaft die Jahressiegerin gefunden wird

Neckartal-Odenwald (①)

3

Die vier neuen Trekkingplätze im Odenwald locken mit besonderem Konzept

Bei „Naturparke kulinarisch“ kann man das Beste aus allen Regionen genießen

Schönbuch (⑦)

Der geheimnisvolle Birkensee – auf einem Knüppeldamm ist er aus der Nähe erlebbar

In einer historischen Mühle im Ort bleibt der Beruf des Sandmüllers lebendig

Stromberg- euchelberg (②)

Wälder, Weinberge, Teiche: Das Erbe der Zisterzienser prägt die Region noch heute

Warum auch das „Straßenbegleitgrün“ ein wichtiges Biotop ist



Themen

Was in Bayern gut läuft, soll auch in
Baden-Württemberg Schule machen

Naturpark-Kindergärten begeistern mit
tollen Projekten die Kleinsten

Schönes zum Bestellen und Genießen

Die neue „Erdbewohnerfibel“ zeigt
Kindern ab vier, wer im Boden lebt

TITELFOTO:
Naturpark Südschwarzwald e.V./Friederike Tröndle

Schwäbisch-Fränkischer Wald



Wenn Steine helfen, satt zu werden

Welcher Stein ist das? In der Gegend um Heilbronn und Schwäbisch Hall sind die Steine so vielfältig wie die Landschaft. Der Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald ist ein Ort, an dem die Natur ihre Kunstwerke zeigt.



Der Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald lädt mit landschaftlicher Vielfalt zum Wandern, Radfahren und Langlaufen ein. Geprägt durch wechselnde Geologie bietet er ausgedehnte Wälder, scharf eingeschnittene Schluchten und Grotten, aber auch Streuobstwiesen, Weinberge und Ackerland. Dazu kommen kulturelle Ausflugsziele wie der Limes. www.naturpark-sfw.de



ie k e ich zu e pfad

Der ,5 Kilometer lange Geolerlebnis-Pfad startet am Wanderparkplatz Laufmühle, drei Kilometer westlich von Welzheim im Schwäbischen Wald. Er führt mit einigen Steigungen größtenteils durch Wald und ist durch große Holzstelen markiert. Es gibt sieben Stationen mit Infotafeln. Ein Flyer mit Karte kann online bestellt werden beim Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald: www.naturpark-sfw.de



FOTOS: Monika Sanwald

Geologie ist trocken und kompliziert. Weit gefehlt: Wer mit Professor Manfred Krautter unterwegs ist, der hört unterhaltsame Geschichten und sieht spannende Beispiele dafür, wie Gesteine unser Leben prägen. Jetzt können Besucherinnen und Besucher dies auch ohne Führung erleben, denn der Geologe hat für die Stadt Welzheim einen Geoerlebnis-Pfad konzipiert.

„Es gab vorher schon einen Lehrpfad“, erklärt Karl-Dieter Diemer, Geschäftsführer des Naturparks Schwäbisch-Fränkischer Wald. Dieser hat die Umsetzung mitfinanziert. „Doch er war sehr wissenschaftlich, und wir wollten ihn aus der Fachchinesisch-Ecke herausholen.“ Zu erzählen gibt es im Schwäbischen Wald wegen der verschiedenen Gesteinstypen viel. Die bestimmten einst darüber, wie reich die Bevölkerung wurde: Lagen ihre Felder auf den Höhen im Kalk des Unterjuras, bestanden sie aus fruchtbarem Lösslehm, wie man auf der Infotafel „Sandige Entwicklungshilfe“ erfährt. Dagegen brachten die mageren, vom Sandstein gebildeten Sandböden nur karge Ernten. Erst die Einführung der Kartoffel Mitte des 18. Jahrhunderts wendete das Schicksal der Bauern, denn sie gedeiht prächtig auf den sandigen Böden.

Besonders spannend wird es an der Kesselgrotte, einer Höhle im Sandstein. „Normalerweise entsteht Sandstein durch Sand, der in einem Flusslauf abgelagert wird und sich im Laufe der Jahrtausende verfestigt“, weiß Manfred Krautter, der auch als Naturparkführer unterwegs ist. „Doch der Fels hier ist an einem Tag entstanden“, kündigt er an und führt seine Gruppe in die Höhle. Dort deutet er auf Löcher im Stein. „Hier steckte Ton drin, der herausgewittert ist“, erklärt er. Normalerweise müsste die Tonschicht über oder unter dem Sandstein liegen, nicht mittendrin. „Das zeigt, dass es vor 210 Millionen Jahren eine riesige Flut gab, die den Sand mit Wucht hierhinschüttete, sodass er sich in den Ton eingrub.“

Eine weitere Tafel beschäftigt sich mit der Frage, warum Bäume im Knollenmergel Bäuche bekommen und woher der Begriff „ausgemergelt“ stammt. An anderer Stelle erfährt man, wie Menschen Stubensandstein und Mergel nutzten, und an der Sternwarte Welzheim wird deutlich, wie riesig unser Sonnensystem ist. Auf jeder Tafel ist die Abfolge der Gesteinsschichten zu sehen mit einer Markierung, in welcher Schicht die Besucherinnen und Besucher gerade stehen. Am unteren Rand zeigt ein Querschnitt das hiesige Landschaftsprofil. Die Tafeln stehen auf Stelen aus Douglasienholz, gekrönt von einem Sandsteinwürfel. Die gleichen Säulen sind auch als Wegmarkierung aufgestellt. Die über 200 Kilogramm schweren Stelen an Ort und Stelle zu bringen, war nicht einfach, wie Manfred Krautter berichtet: „Das gelang erst mithilfe eines Pferdes. Es hat die schwere Last über schmale Waldpfade gezogen – bis ans Ziel.“





Der Wetterbericht hat für den nächsten Tag Sonne angekündigt, also nichts wie raus ins Grüne. So ein Ausflug lässt sich heutzutage per Smartphone oder Tablet unkompliziert planen. Doch nicht immer sind die Daten zuverlässig: Unterwegs zeigt sich, dass die Route nicht stimmt, ein Waldweg ist wegen Fällarbeiten gesperrt, das angezeigte Gasthaus gibt es nicht mehr. Die interaktive, webbasierte Karte Q-vadis, die der Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald zusammen mit Schwäbischer Wald Tourismus und dem Rems-Murr-Kreis entwickelt hat, erspart ihren Nutzerinnen und Nutzern solche Enttäuschungen.

„In anderen Outdoor-Portalen herrscht häufig Strecken-Wildwuchs, weil jedes Mitglied der Community Inhalte eintragen und hochladen kann“, erklärt Kristina Faulhammer, die das Projekt für den Schwäbischen Wald Tourismus betreut. „Uns zeichnet aus, dass alle Daten geprüft sind.“

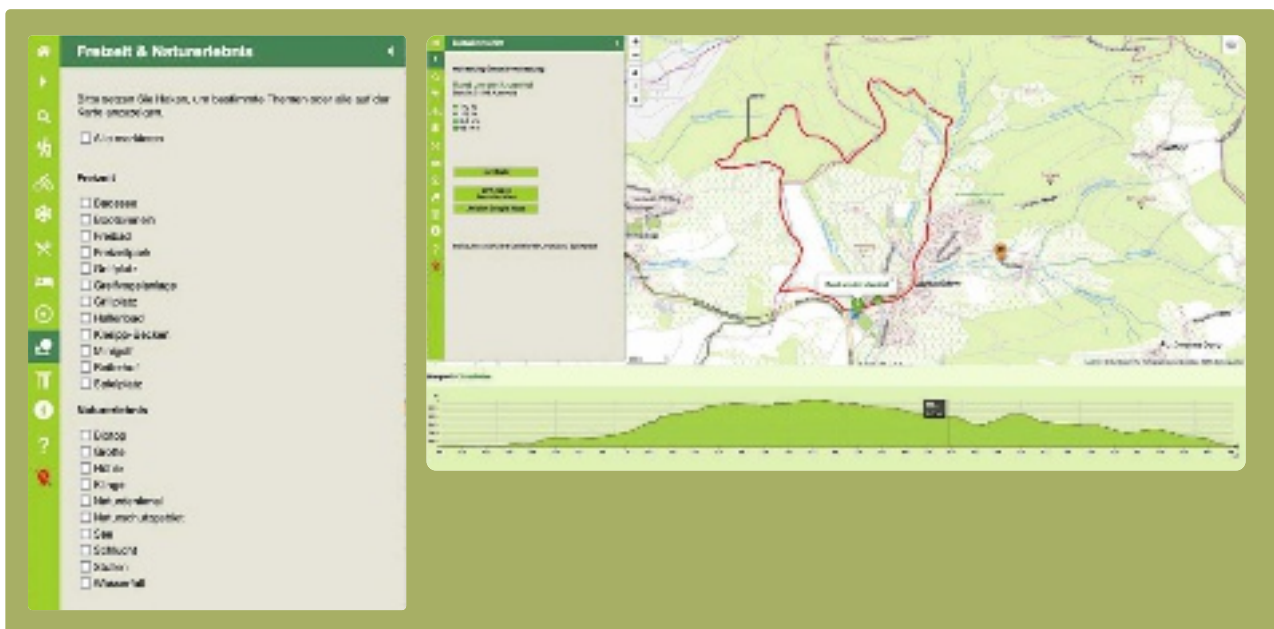
Dafür sorgt ein zweistufiges Redaktionssystem: Alle Mitgliedskommunen können zwar Änderungen, die ihren Ort betreffen, selbst in der Datenbank korrigieren. Die Chefredaktion, bestehend aus Kristina Faulhammer und Jasmin Kotrba, Projektmanagerin vom Naturpark, prüft aber die Korrekturen und gibt sie frei. So gewährleistet Q-vadis die Datenqualität. „Sie können sich darauf verlassen, dass beispielsweise der Mühlenwanderweg auch die ausgeschaltete Tour in der Natur ist und nicht irgendein Abschnitt, den jemand eingetragen hat“, sagt Geografin Faulhammer. Räumlich umfasst Q-vadis

die Mitgliedskommunen des Schwäbischen Wald Tourismus, des Naturparks sowie des Tourismus-Vereins Weinsberger Tal. Der Name des Portals kommt vom lateinischen *quo vadis*, übersetzt: „Wohin des Wegs“. „Das Q steht hier für Datenqualität“, ergänzt Kotrba.

Q-vadis ist ein wertvolles Instrument für die Gemeinden, um sich touristisch zu präsentieren: „Es gibt verschiedene Möglichkeiten, das Tourenportal auf der Gemeinde-Website zu platzieren und die Wanderwege sowie die sogenannten POI zu bewerben“, erklärt Kotrba. Außerdem zeigt es über Google Maps auch die Anfahrt zum Startpunkt einer Route und bietet passende Broschüren als Download an. Nach dreijähriger Entwicklungszeit ging das Portal im März 2022 online. Seitdem wurde es noch weiterentwickelt: Inzwischen steht auch eine Navigationsfunktion zur Verfügung, mit der man unterwegs sieht, wo man sich gerade befindet.



Die Datenbank -vadis ist im Internet auf **[www. -vadis-schwaebischerwald.com](http://www.-vadis-schwaebischerwald.com)** zu finden. Sie enthält 05 Touren und fast 3000 POI (Points of Interest wie Sehenswürdigkeiten). Man benötigt keine App und kann kostenlos GP -Tracks herunterladen.



Obere Donau





Der Naturpark Obere Donau umfasst 5 Mitgliedsgemeinden in vier Landkreisen (Tuttlingen, Sigmaringen, Zollernalb und Biberach). Er ist fast 1500 Quadratkilometer groß und wird auf 100 Kilometer Länge von der jungen Donau durchflossen. Genug Platz also für viele blühende Wiesen und Pilgerwanderungen. www.naturpark-obere-donau.de

Obere Donau



Ein mageres Wiesle sieht im Naturpark Obere Donau so aus: hohe Stängel, fette Blätter, viele Blüten. Dazwischen: braune Erdflecken ohne Pflanzen. Muss das so sein? „Ja, das ist genau richtig“, sagt Lothar Braun-Keller, Landwirt und Produzent des Saatguts für die Blumenwiesen im Ursprungsgebiet 13, das die Schwäbische Alb bis zur Donau umfasst. Er rupft eine gelbe Blume aus der Pflanzenpracht auf der Wiese bei Leibertingen, zerdrückt dann auf seiner Handfläche ein bohnenartiges Gebilde. Heraus fallen dicke Samen. Das freut den Biolandwirt. Hintergrund: „Vor ein paar Jahren haben Biologen festgestellt, dass Insekten jeweils nur von wirklich heimischen Pflanzen profitieren“, erzählt Nele Schrödinger vom Naturparkteam. Die Blüten und Insekten vor Ort müssten genetisch zusammenpassen, sonst würden sie nicht zueinanderfinden.

Was das Gebiet also dringend brauchte, waren eigene Samen für regionaltypische Blumenwiesen. Um das Insektensterben zu stoppen, Biodiversität

zu erhalten, damit wichtige Pflanzen und Blühwiesen nicht verloren gehen, die ja nicht nur für die Tierwelt wichtig sind, sondern auch für den Tourismus eine große Rolle spielen. Doch für solche Blühwiesen gab es in der Region praktisch kein Saatgut mehr. Die Aufgabe war also nun, Samen zu ernten, zu trocknen und zu verkaufen, damit sie überall im Naturpark Obere Donau für ein schmackhaftes Blütenmeer sorgen. Unter dem Namen Regio-Saat (www.regio-saat.de) fand sich vor zwei Jahren ein Team aus Landwirten zusammen, als Teil des Projekts „Wiesendrusch“. Ihre Idee: für Firmen und Landwirte mit ihren großen Flächen und für Privatpersonen mit kleinen Gärten Saatgut anbieten, das die richtigen Blüten produziert.

Versuchslandwirt der ersten Stunde ist Harald Mayer aus Bubsheim. „Ich hab da einen Mann mit einer Art Kehrmaschine beobachtet, der auf einem Feld auf und ab ging. Er sagte, er kehre die Samen aus den Blüten, um neue Blumen anzupflanzen.“ Das war der Startschuss für Mayers Engagement in einem pfiffigen Team. Mit drei anderen Landwirten, darunter Biobauer Lothar Braun-Keller, hat



„Mit unserem Saatgut-Projekt betreten wir Neuland.“

Lothar Braun-Keller, Biolandwirt

er eine ausgeklügelte Technik entwickelt, wie die Samen behutsam eingebracht werden können.

Die größte Herausforderung war der Drusch, also das Dreschen der Blumen zur Samengewinnung. Denn Stroh und Korn sind in der Regel trocken. Wiesenpflanzen dagegen sind unterschiedlich hoch, blühen zu verschiedenen Zeiten – und ihre Samen müssen feucht eingebracht werden. Folge: Trommelwickler – Mähdrescher verstopft. „Letztes Jahr beim ersten Versuch war es sehr nass“, berichtet der erfahrene Landwirt Lothar Braun-Keller, der bei der Samenernte echte Schwierigkeiten hatte. Aber irgendwann hat es geklappt. Das Ergebnis: zwei Tonnen Saatgut von 18 Hektar Fläche.

Der noch nicht verkaufte Rest davon lagert jetzt bei Lothar Braun-Keller und wartet auf die passenden Flächen. Derweil tüfelt die Truppe an der Aussaat-Technik: Was für Voraussetzungen braucht das Saatbeet? Welche Maschine sät die unterschiedlich großen Samen gleichmäßig? Welches Wetter ist ideal? „Wir betreten mit dem Projekt Neuland“, so Lothar Braun-Keller. „Aber wir haben die Rentabilität im Blick“, sagt er und blendet dabei die vielen Stunden des Ausprobierens einfach aus. „Das gehört für uns dazu. Irgendwann wird das dann wie Weizen säen und ernten sein.“

Bis dahin dürfen Falter, Bienen und Hummeln schon mal von ersten Versuchsfeldern profitieren. Bis die Wiesen perfekt sind, braucht es aber Zeit und Pflege. Gemäht wird möglichst in der Mitte der Samenreife. „Den richtigen Zeitpunkt erkennen wir daran, dass die Margerite blüht“, erklärt Harald Mayer, der für die Vermarktung des Saatguts zuständig ist.



Wo gibt es Saatgut zu kaufen



Infos zum Projekt und der Pflanzenmischung für Großkunden findet man auf www.regio-saat.de. Die Tütchen mit den Samen gibt es in vielen Ökoläden und Märkten im Naturpark zu kaufen. Nähere Informationen hierzu finden sich unter www.natur-wiese.de

Wenn in der zweiten oder dritten Juliwoche das Wetter sieben Tage lang schön ist, zieht das Team die Ernte durch. Mit dem Ertrag werden kleine Samentütchen (100 Gramm) gefüllt, die jeder kaufen kann. Und Werbebeutel aus Leinen werden zu Samenpäckchen für diejenigen Kunden, die große Flächen einsäen wollen. Damit überall im Saaten-Herkunftsgebiet 13, von der Baar-Alb im Schwarzwald-Baar-Kreis bis zur Ries-Alb an der bayerischen Grenze, die Insekten wieder passende Nahrung finden. Damit es auf den Wiesen im Naturpark Obere Donau wieder wunderschön blüht.

Obere Donau

Alle Pilgerwege führen nach Beuron



Zweimal Jakobsweg, dazu der Meinrad-Radpilgerweg und der Wanderweg „Tal der Mönche“ – der Naturpark Obere Donau zieht viele Menschen an, die gerne in sich hineinhorchen. Ein zentraler Punkt auf diesen Wegen ist das Benediktinerkloster in Beuron. Ein Ort der Ruhe seit über 1000 Jahren – anfangs noch unter den Augustinern. Heute inspiriert das stattliche Gebäude im Tal der jungen Donau Gäste aller Konfessionen.

Das liegt natürlich an dem besonderen Standort: mitten im Talkessel zwischen senkrechten Kalkfelsen, vor Obstbäumen am lieblichen Flussufer. „Hier schöpfen viele Menschen Kraft aus der Natur. Sie ist für uns ein Ort der Vielfalt und der Stille. Ein natürlicher Klausurbereich“, sagt Pater Sebastian, der mit rund 30 anderen Mönchen im Kloster lebt und gerne draußen unterwegs ist. Im Sommer könne man die ganze Pracht der Schöpfung am Wegesrand beobachten.

„Vor 50 Jahren sind hier noch regelmäßige Sonderzüge der Bahn zur Wallfahrt angekommen“, erzählt der Pater. Und bis heute besuchen viele Menschen am Sonntag den

KLOSTER BEURON



*Eine der schönsten Abteien
Deutschlands entdecken*

Ein Kloster zauberhaft gelegen



Schöner kann ein Kloster kaum liegen: Dort, wo die noch junge Donau eine anmutige Landschaft mit Felsen und idyllischen Tälern geschaffen hat, haben sich vor mehr als 900 Jahren Mönche niedergelassen. Seitdem ist Beuron ein bedeutendes spirituelles Zentrum und Zeugnis klösterlicher Kultur im Südwesten Deutschlands.

Die Beuroner Benediktinermönche leben im Einklang mit der Natur und im Rhythmus ihrer Gebets- und Arbeitszeiten. Ein wohltuender Takt, den man gerne aufnimmt, um der hektischen Zeit zu entkommen und zu sich selbst zu finden.

Kunst- und Kulturbesorgten ist der Ort mit der »Beuroner Schule« ein Begriff. Die Fresken in der Kirche haben diesen Stil geprägt, der auch heute noch Menschen in den Bann zieht.

Die Landschaft und der Boden sind reich gesegnet. Im Klostergarten gedeihen beste Zutaten für wohltuende und köstliche Produkte. Sie können direkt vor Ort im Klosterladen erworben werden.

Erzabtei St. Martin zu Beuron

Abteistraße 2

D-88631 Beuron

Tel. 07466 / 17-170

www.erzabtei-beuron.de

Klosterkunst

Das Kloster Beuron ist nicht nur ein spirituell bedeutender Ort, sondern hier entstehen auch hochwertige Produkte: Der Klostergarten bringt Essig, Salben, Tee und Kräuterliköre hervor; der renommierte Kunstverlag führt ein umfangreiches Programm an Gruß- und Kunstkarten. Sie können sämtliche Produkte vor Ort und auch bequem im Online-Shop bestellen:

www.klosterkunst.de



Beuron besuchen

Die idyllische Landschaft, die besondere Architektur und Spiritualität der Benediktiner machen das Kloster Beuron zu einem idealen Ausflugsziel – und zwar sowohl für Einzelbesucher als auch für einen Busausflug. Neben der reizvollen Landschaft besteht natürlich auch die Möglichkeit, an den Gottesdiensten der Mönche teilzunehmen. Für die Planung Ihres Ausflugs stehen wir sehr gerne zur Verfügung.

www.erzabtei-beuron.de

Obere Donau



Gottesdienst in der Abteikirche. Manche mieten sich im Gästehaus des Klosters ein und nehmen an Seminaren oder am Klosterleben teil.

Wer es gerne einsam mag, der kommt am besten im Winter unter der Woche: „Da ist die Natur besonders mystisch und ursprünglich“, weiß Pater Sebastian, der auf seinen vielen Touren in der Region Höhlen, Grotten und Kreuze entdeckt hat. „Das hier zum Beispiel hat ein Mönch geschaffen“, sagt er, zieht ein Handy aus seinem Habit, dem Ordenskleid, und zeigt ein Foto. Darauf sind die Gesichter von Maria und Jesus zu sehen, in einen Fels gemeißelt. Überall im Naturpark gäbe es ganz kleine, aber auch sehr imposante Andachtspunkte und Kapellen – von der Mauruskapelle (mit Beuroner Kunst) bis zur Gnadenkapelle in der Abteikirche. „Wer gerne in sich geht, ist hier auf jeden Fall richtig.“



Das Gästehaus des Klosters steht nach einer längeren Renovierung Gruppen und Einzelgästen jetzt wieder zur Verfügung. Unter einem Dach mit den Mönchen ist es möglich, am Klosterleben teilzunehmen – entweder über die Gottesdienste und Gebete oder in Seminaren und Workshops, die im aktuellen Veranstaltungskalender im Internet zu finden sind: **www.erzabtei-beuron.de**

Für Buchungen ist das Gästepaterbüro wochentags (.30 bis 11 Uhr) geöffnet, per Telefon: 0 4 /1 15 oder per Mail unter zu erreichen.

GLÜCK

FRISCH GEBRAUT



Schwarzwald Mitte/Nord





Eine vielfältige Landschaft charakterisiert den mit 420 000 Hektar größten Naturpark Deutschlands: Neben dichten Wäldern, die das Mittelgebirge überziehen, wechseln sich Weinberge, Wiesen und Felder ab. Erholungssuchende finden hier sportliche Herausforderungen, regionale kulinarische Spezialitäten und wertvolle Traditionen. www.naturparkschwarzwald.de



FOTOS: Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord e.V./F. Schmid (3), D. Bernhard, G. Ens/ Heimat Schwarzwald



erden ie zur ti e für den li aschutz

Der Naturpark bietet die Ausbildung zum Klimabotschafter und zur Klimabotschafterin auch 2023 an. Bei mehreren Terminen, darunter auch E kursionen, erfahren die Teilnehmenden von Fachleuten, wie der Klimawandel sich auswirkt und was wir tun können.



Der Klimawandel ist deutlich spürbar: Wir erleben im Sommer Hitzewellen, Dürre sowie Starkregen und Winter ohne Schnee. Es passiert, dass der Mais auf den Feldern vertrocknet, das Getreide nicht reif wird und Schädlinge wie die Kirschessigfliege sich ausbreiten. Doch es gibt vieles, was man dagegen tun kann. Um darüber aufzuklären, bildet der Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord seit 2021 Klimabotschafterinnen und -botschafter aus.

Die Teilnehmenden kämen aus unterschiedlichen Berufen, sagt Projektmanager Florian Schmid vom Naturpark. „Letztes Jahr waren Lehrerinnen dabei, eine Journalistin, zwei Landschaftsführer, ein Unternehmer und eine Nachhaltigkeitsbeauftragte aus einer Kommune.“ An sechs Ausbildungstagen widmeten sie sich den Bereichen regionale Landwirtschaft, Wald, Moore und erneuerbare Energien. So besuchten die 16 Teilnehmenden den Aspichhof in Ottersweier bei Bühl. Geschäftsführer Dr. Ewald Glaser spürt als Landwirt die Folgen des Klimawandels sehr: „Der heiße Sommer verursachte einen verheerenden Ertragsrückgang bei Mais, besonders auf sandigen, humusarmen Böden.“ Doch gerade die Landwirtschaft könne viel gegen den Klimawandel tun. Daher nimmt er als Pilotbetrieb am Humusprojekt des Naturparks teil (s. rechts). So setzt er auf schonende Bewirtschaftung, um das Bodenleben zu fördern. Außerdem strebt er an, den Boden das ganze Jahr mit Pflanzen zu bedecken. „Das sorgt für eine kontinuierliche Bindung von CO₂“, erklärt er. Diese Form der Bewirtschaftung sei früher üblich gewesen. „Aber sie ist in Vergessenheit geraten, weil sie zusätzlichen Aufwand bedeutet.“

„Ziel der Ausbildung ist es, dass die Teilnehmenden klimatische Veränderungen in der Region erkennen, Zusammenhänge verstehen und für ihre Mitmenschen sichtbar machen“, betont Schmid. Die neue Klimabotschafterin Gertrud Rök aus Kirnbach sagt: „Das Thema Klimawandel ist durch die Ausbildung noch wichtiger für mich geworden. Es macht mir Mut, zu sehen, wie viele Menschen sich in der Region für das Klima einsetzen.“

Wie sie und die anderen ihr Wissen weitertragen, bleibt allen selbst überlassen: als Lehrerin im Unterricht, im privaten Umfeld, mit Führungen oder politischem Engagement. Das Interesse an der Ausbildung ist jedenfalls groß: „Wir waren schnell ausgebucht“, sagt Naturpark-Geschäftsführer Karl-Heinz Dunker. „Insgesamt gibt es nun 32 Klimabotschafterinnen und -botschafter im Naturpark.“



Humusprojekt bessere Böden fürs Klima

Landwirtinnen und Landwirte können zum regionalen Klimaschutz beitragen, etwa Böden so bearbeiten, dass sie Humus anreichern. Der Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord bietet ihnen im Rahmen eines Humusprojekts Bodenkurse an. Humus hat viele nützliche Eigenschaften: Er verbessert den Boden, macht ihn weniger anfällig für Erosion und hat eine hohe Wasserhaltekapazität, sodass die Böden längere Trockenphasen überstehen. Erhöht sich der Humusgehalt im Boden nur um ein Prozent, werden zudem 50 Tonnen CO₂ pro Hektar gespeichert. Kommunen, Institutionen und Unternehmen können für nicht vermeidbare Treibhaus-Emissionen „Humus-Prämien“ erwerben und mit dem Geld die Landwirtschaft beim Umstellen unterstützen. Infos: www.naturparkschwarzwald.de (Klimaschutz)





Mittlerweile 22 „AugenBlick“-Runden verteilen sich über den Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord – von Tiefenbronn-Mühlhausen im Norden bis Schramberg im Süden. Alle diese Rundwege bieten mindestens ein echtes Highlight, einen Platz mit einer wunderschönen Aussicht, der mit Sitzbank, Tisch und einer Panoramatafel zur Erklärung der Umgebung ausgestattet ist. Hier kann man eine kleine Rast einlegen, seinen Picknickkorb auspacken und den Schwarzwald in vollen Zügen genießen.

Allerdings trauen sich an diese schönen Wanderwege Menschen mit eingeschränkter Mobilität oft gar nicht erst heran. Der Grund: Sie wissen nicht, ob sie beispielsweise im Rollstuhl oder mit Kinderwagen den Aussichtspunkt überhaupt erreichen oder den Rundwanderweg bewältigen können. Deshalb hat der Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord von Hans-Peter Matt vom Beratungs- und Gutachterbüro mahp-barrierefrei die „AugenBlick“-Runden bewerten lassen. „Herr Matt sitzt selbst im Rollstuhl. Die Hindernisse, die Menschen mit einem Handicap überwinden müssen, kennt er nur zu gut“, sagt Lilli Wahli, Projektmanagerin Sporttourismus beim Naturpark. Und Matt erklärt: „Ich habe jede „AugenBlick“-Runde abgefahren und anhand einer eigens erstellten Bewertungsmatrix unterschiedliche



Kriterien erhoben wie Steigungen, Bodenbeschaffenheit, wegbegleitende Infrastruktur oder auch sanitäre Anlagen. Diese flossen in zielgruppengerechte Piktogramme.“ Wie barrierefrei die Runden sind, zeigen Matts Bewertungen, die Sie im Internet unter www.naturpark-augenblicke.de (Stichwort: Barrierefreiheit) finden.

Ein wunderbarer und sehr gut erreichbarer „AugenBlick“ befindet sich etwa bei der Bergstation der Sommerbergbahn in Bad Wildbad. Die erste komplett barrierefreie „AugenBlick“-Runde wurde gerade in Schömberg im Landkreis Calw eingeweiht. Das Highlight dort ist der Aussichtsturm Himmelsglück mit Panoramaaufzug, der auf seiner obersten Plattform in 50 Metern Höhe einen faszinierenden Blick über den Nordschwarzwald bietet. Himmelsglück eben



Um die Vorbereitungen für einen Ausflug zu den „AugenBlick“ zu erleichtern, bietet der Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord eine detaillierte Bewertung der Barrierefreiheit mit den abgebildeten Piktogrammen von Hans-Peter Matt. Von A wie Altensteig (Schramberg) bis W wie Wildberg (Wächtersberg) gibt es zu jedem Ausflugsziel jeweils zwei dieser Piktogramm-Reihen. Eine beschreibt die Erreichbarkeit des Aussichtspunktes, die zweite beurteilt den Rundwanderweg. Zudem findet man auf dieser Seite genaue Angaben zum Streckenverlauf und eine Broschüre zum Herunterladen.





FOTOS: Stefanie Böck (3), Thomas Greller

Die Arbeit der Naturpark-Rangerinnen und -Ranger

Der Naturpark Nagelfluhkette ist einer von 19 in Bayern, in allen gibt es zwei bis fünf Rangerinnen und Ranger als Sie sind zuständig für Artenschutzprojekte, Aktionen mit Kindergärten und Schulen, Kartierungen im Gelände, Besucherlenkung, Führungen für Einheimische und

Gäste. Naturpark-Rangerinnen und -Ranger gibt es bundesweit schon in über 50 Prozent der 104 Naturparke, bei uns in Baden-Württemberg allerdings (noch) nicht (Näheres dazu im Infokasten auf Seite 30).



Ein Ranger sein im Allgäuer Naturpark Nagelfluhkette – das klingt nach Abenteuer in den Bergen. Nach Gämsen, nach Felsen und ein bisschen nach Gewehr über der Schulter. Ranger Florian Heidl zupft aber gerade im topfebenen Kurpark des Örtchens Fischen Blätter vom Gebüsch. Der gelernte Forstwirt und Naturparkführer bereitet sich auf die Naturparkschule mit den Klassen eins und zwei vor: Beeren, Blätter, Zweige sammeln. Alles auf einem Handtuch verteilen, fertig ist das Natur-Memory

Der Heimat- und Sachkundeunterricht in der Natur soll vor allem eins: Spaß machen. „Die kriegen hier eigentlich gar nicht mit, dass wir sie unterrichten“, sagt der 29-jährige Naturpark-Ranger und winkt der bunten Truppe zu, die in einer Zweierreihe in den Park geschlendert kommt. Das Programm heute heißt: Hecken checken. Also Fragen klären wie: Was ist in Hecken denn drin? Warum gibt es die überhaupt? Klingt einfach, wird aber mit Blättern und Früchten auf dem Handtuch ganz schön kompliziert: Gemeiner oder Wolliger Schneeball? Weide, Wicke oder Erle? Die Journalistin ist verwirrt, die Kinder dagegen sind bestens informiert. Der Grund: Sie haben sich im Klassenzimmer vorbereitet, denn der Naturpark Nagelfluhkette ist Teil des Schulunterrichts. Die Rangerinnen und Ranger sollen die Kinder für die Region begeistern und das Wissen über die Natur und die Kultur in den jungen Köpfen verankern.

„Ob das geklappt hat, sehen wir in 30 Jahren. Wenn sie in den Gremien sitzen und Entscheidungen treffen“, so Florian Heidl. Im Heute soll er vor allem Freude am Draußen vermitteln. Mehr braucht es auch nicht, die Kinder kennen sich schon aus. „Ich hab hier echte Heckenprofis“, lobt der Naturpark-Ranger die Klasse, die weiß, dass „dia Boscha, wo zamma gwachsa sind“ Tiere schützen, Nahrung bieten, Autolärm dämpfen.

Zeit für ein Spiel: Annabelle, „der kleine Spatz“, und Dominik, „der alte Bussard“, spielen Fangen. Einmal mit dem Schutz der lebenden Hecke aus Klassenkameraden und einmal ohne. „Das war viel leichter, sie zu jagen ohne Heckenversteck“, meint der alte Bussard außer Atem.

Im Programm der Naturparkschulen vor Ort deckt die Ranger-Arbeit vier Themenfelder ab: Wiese und Alpe,

Neue Ideen





FOTOS: Moritz Sonntag

Die Arbeit der Ranger-Teams ist wichtig für die Natur – und fürs gute Miteinander in den Naturparken

Urlaub machen, Sport treiben, Wälder bewirtschaften, Felder und Wiesen bestellen nachhaltig verhalten. Dazu gehört eigentlich auch, dass man nichts abreißt in der Natur. „Heute machen wir eine Ausnahme – weil es Herbst ist“, sagt Florian. Die Aufgabe: zu jeder Frucht und jedem Blatt auf dem Handtuch ein identisches Blatt und eine weitere Frucht dazu suchen. In Nullkommanichts wuseln die Kinder von Heckenabschnitt zu Heckenabschnitt und schauen genau hin. „Genau das ist das Ziel: hinschauen, lernen, verstehen. Die Kinder sollen erfahren, dass es Arbeit ist, Nerven, Zeit und Geld kostet, die Landschaft zu erhalten und zu fördern. Die Kinder sollen lernen, das wertzuschätzen.“

Nicht nur die Kinder. Denn egal, ob Groß oder Klein: „Wichtig ist bei unserer Arbeit eine gute Kommunikation“, weiß Max Löther, Bereichsleiter Besucherlenkung in dem gebirgigen Naturpark mit seinen vielen Wander- und Radwegen. „Das Miteinander von Outdoor-Sportlern sowie Land- und Forstwirten liegt uns am Herzen“, sagt Löther, der mit den Naturpark-Rangerinnen und -Rangern Wertschätzung und Vertrauen zwischen allen Beteiligten herstellen will. Sein Lieblingsinstrument: „Leicht zugängliche Informationen, wie man unser Schutzgebiet naturverträglich und rücksichtsvoll nutzen kann.“ Schilder würden nur im äußersten Notfall aufgestellt. Löther und sein Team setzen eher auf gute Kontakte mit allen Beteiligten, intensive Gespräche und eine Kampagne mit dem Namen „Dein Freiraum.“

Wald, Wasser sowie Kultur und Mensch. Die Angebote in den Klassenstufen eins bis vier sind in den Lehrplan integriert und bauen aufeinander auf. „In dieser Klasse kennen sich alle schon gut aus“, stellt Florian Heintl zufrieden fest. Oft sei das aber anders. Doch: „Was sie hier lernen, erzählen sie dann auch daheim. Oft sagen uns Eltern: Seit sie bei euch sind, lernen wir richtig was.“ Genau so soll es sein. Denn seit April 2018 müssen Naturparke in Bayern einen Bildungsauftrag in Sachen Ökologie erfüllen, dabei auch soziale, wirtschaftliche und kulturelle Aspekte im Blick behalten. Laut dem Leitfaden für „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ sollen sich danach die Menschen, die im Naturpark leben,

Land & Berge

Das Magazin für alle, die gerne in der
Natur unterwegs sind.



Alle 2 Monate neu im Handel!
Oder direkt im Abo bestellen: shop.landundberge.com



FOTO: Moritz Sonntag

Mein Lebensraum. Verantwortungsvoll in der Natur unterwegs“. „Diese Botschaften“, erklärt Löther, „sind an Wanderer, Biker, Schneeschuh- und Tourenskigänger, Winterwanderer, aber auch an Drohnen- und Modellflieger, Geocacher und Pilzsucher gerichtet.“

Das „Problem“ aus Naturschutz-Sicht: „Die Nagelfluhkette bietet für alle wirklich traumhafte Bedingungen.“ Dies führt zu steigenden Gästezahlen und zu problematischem Verhalten in der Natur. „Jeder Besucher des Parks, aber auch jeder Land- und Forstwirt sollte sich bewusst sein, dass er für den Erhalt der Artenvielfalt und der Natur- und Kulturlandschaft mitverantwortlich ist.“ Ein großes Ziel, das Arbeit macht. „Vor allem die Naturparkführungen und die Begegnungen zwischen den Akteuren führen langfristig zum Erfolg“, ist sich Löther sicher. „Wir verzeichnen wachsendes Verständnis. Aber da muss man dranbleiben. Damit der Naturpark auch in Zukunft für alle traumhaft bleibt.“



Schon wenige Jahre nach ihrer Einführung sind Naturpark-Rangerinnen und -Ranger nicht mehr aus dem Alltag der Naturparkarbeit in Bayern und vielen anderen Bundesländern wegzudenken. Auch in **Baden-Württemberg** plant die Landesregierung, künftig in den Schutzgebieten vermehrt Naturpark-Ranger als Mittler zwischen Mensch und Natur einzusetzen. Diese Stärkung der Naturwacht steht auf Seite 32 im Koalitionsvertrag der aktuellen Regierung. Ein entsprechendes Konzept wurde seitens der Naturparke bereits beim zuständigen Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz eingereicht.

C L E E B R O N N



G Ü G L I N G E N



ZUM 6. MAL IN FOLGE

„... die derzeit wahrscheinlich
beste Genossenschaft
in Deutschland ...“

Vinum
2018-2023

Zertifikat



EDS B2B
Ihr Energiepartner

Ökologisches Bewusstsein &
Förderung nachhaltiger Energie

Urlaubsziel

FOTOS: Naturpark Südschwarzwald e.V./J.S. Schröder-Esch; KARTE: Sierk Schmalzriedt



Den südlichsten Naturpark Baden-Württembergs prägen Wiesen, Weiden mit grasenden Rindern, viel Wald – und mehr als 100 über 1000 Meter hohe Berge. Auf 394 000 Hektar bietet er zahlreichen Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum. Beliebte Ausflugsziele sind die idyllischen Seen, Schluchten sowie Wasserfälle.
www.naturpark-suedschwarzwald.de

Südschwarzwald



Südschwarzwald



elle Stimmen erschallen auf dem Rohrhardsberg, dazwischen Knacken, Rascheln und das Schaben von Handsägen. Eine bunt gemischte Gruppe fällt Bäume, schneidet Unterholz und trägt Schnittgut zusammen. „Was ist das?“ Ein lauter Ruf lässt Förster Johannes von Stemm aufhorchen. Rasch steigt er den Hang hinauf zu einem Mann, der sich über den moosigen Boden beugt. Obenauf liegt etwas Graubraunes, dessen Form an große Erdnussflips erinnert. Der Fachmann erkennt sofort, dass es sich um die Hinterlassenschaft eines ganz besonderen Vogels handelt: Sie ist der Beweis dafür, dass sich der Einsatz lohnt, denn sie zeigt, dass das seltene Auerhuhn hier lebt.



FOTOS: Naturpark Südschwarzwald e. V. / S. Sammet (2), S. Schröder-Esch, Peter (3),

Die Biotoppflege für das Auerhuhn am Rohrhardsberg zwischen Elztal, Oberprechtal und Simonswäldertal ist Teil des dreijährigen Projekts „Voluntourismus für die biologische Vielfalt in den Nationalen Naturlandschaften“, das der Naturpark Südschwarzwald als eine von vier Modellregionen durchführt. Dabei werden Urlauberinnen und Urlauber für freiwillige Arbeit in der Natur gewonnen. „Ursprünglich sollte es schon im März 2020 losgehen, doch Corona hat uns einen Strich durch die Rechnung gemacht“, informiert Christine Peter, die im Naturpark das Projekt leitet. Die ersten Einsätze gab es daher erst 2021.

Im Folgejahr standen den Voluntouristinnen und -touristen bereits 13 Aktionstage zur Wahl,



etwa Eichenpflege bei Freiburg, Waldpflege auf dem Feldberg, Offenhaltung wertvoller Lebensräume in der Wutachschlucht und Pflege von Auerhuhn-Biotopen. International ist gemeinnützige Arbeit auf Reisen bereits gang und gäbe. „Sie auch hier bekannt zu machen, ist eine Herausforderung“, erzählt Peter. Doch mittlerweile spricht sich das neue Format herum. „Gerade Menschen aus der Region kommen immer wieder“, freut sie sich.

Zum Gelingen tragen mehrere Projektpartner bei: der ForstBW (Forstbezirk Hochschwarzwald), das Naturschutzzentrum Südschwarzwald, die Landesforstverwaltung (Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald), das Regierungspräsidium Freiburg, die Hochschwarzwald Tourismus GmbH, der Verein Auerhuhn im Schwarzwald und die Regionale Initiative für Artenvielfalt unter Schirmherrschaft des NABU Hochschwarzwald. „Jeder der vielen Akteure, die im Projekt kooperieren, bringt seine Expertise ein“, erklärt Förster von



Stemm. Gefördert wird das Projekt im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz. Bei Erfolg könnte es in ein reguläres Angebot überführt werden.

Die Resonanz ist bislang positiv. „Die Einsätze sind für die meisten Teilnehmenden ein großes Erlebnis“, sagt Förster Achim Schlosser, der unter anderem Aktionen auf dem Feldberg leitet. „Sie erfahren nicht nur viel Neues über die Zusammenhänge in der Natur, sondern auch die Freude gemeinsamen Handelns.“

as ist lunt uris us

Wer eine Reise tut, kann etwas erzählen, besonders, wenn er oder sie die rmele freiwillig (voluntarily) für die Natur hochgekrempelt hat. Diese Verknüpfung von Tourismus und Volunteering steckt in dem Begriff „Voluntourismus“: Urlauberinnen und Urlauber helfen ehrenamtlich, die biologische Vielfalt zu verbessern. Infos zu den Tageseinsätzen finden Interessierte auf www.voluntourismus-im-naturpark.de

in reis für die sch nste eide

Grün mit ein paar bunten Blumen darin – so würden Schwarzwald-Besuchende eine Wiese beschreiben. Doch es gibt enorme Unterschiede, etwa magere und fette Wiesen. Wie artenreich das Grün ist und wie wertvoll als Viehfutter, hängt auch vom Können derjenigen ab, die es bewirtschaften. Die Wiesenmeisterschaften, ausgerufen vom Naturpark Südschwarzwald, küren jedes Jahr die besten.

„Wir haben immer einen anderen Schwerpunkt“, betont Dr. Rainer Oppermann, Leiter des Instituts für Agrarökologie und Biodiversität in Mannheim. So standen 2022 Weiden in Höhenlagen von über 500 Meter im Fokus, auf denen Milchkühe grasen und deren Kräuter die Qualität der Milch beeinflussen. Da der Wettbewerb zusammen mit dem französischen Partner-Naturpark Parc Naturel Régional des Ballons des Vosges stattfand, begutachtete die Jury in diesem Jahr auch Weiden in den Südvogesen.

Wie lässt sich die Wiesenqualität durch Bewirtschaftung beeinflussen? „Wir düngen organisch“, erklärt der Wiesenmeister 2021, Gerhard Klausmann vom Unteren Haasenhof in St. Georgen-Stockburg. „Denn die Kühe bringen Mist ein.“ Dieser enthalte Nährstoffe wie Kalium, das vor allem für Kräuter wichtig sei. Klausmann beschreibt, dass magere Standorte eher artenreich sind, aber dort auch giftige Pflanzen wie die Herbstzeitlose und das Jakobs-Kreuzkraut wachsen. Sie verschlechtern die Futterqualität und geben Abzüge bei der Bewertung. Eine Herausforderung sei zudem, die Beweidung abhängig vom Wetter gut zu steuern: „Regnet es viel, wächst das Gras schneller und man muss die Tiere früher auf die Weide holen. Kommen sie zu spät darauf oder es sind zu wenige, werden die Gräser alt und verholzen. Dann fressen sie sie nicht mehr.“


Dr. Oppermann nennt acht Kriterien, die die Jury bei ihrer intensiven Begehung beurteilt. Dazu zählt neben Pflanzenreichtum und -zusammensetzung auch die Vielfalt an Insekten. Wer 2022 die Trophäe, eine prächtige Kuhglocke, errang, steht auf der Webseite (s. Kasten).



FOTOS: Sebastian Schröder-Esch (), Naturpark Südschwarzwald e.V./ olger Wegner



Die Naturpark-Wiesenmeisterschaft findet jedes Jahr in verschiedenen Regionen des Naturparks statt. In der Jury sind Fachleute aus den Bereichen Biologie, Landwirtschaft, Verwaltung und Verbände. Sie würdigen die Leistung der Landwirtschaft, Wiesen und Weiden so zu bewirtschaften, dass diese bei akzeptabler Futtermenge und -qualität eine hohe Artenvielfalt aufweisen. Informationen gibt es auf www.naturpark-wiesenmeisterschaft.de

A woman with curly hair and glasses, wearing a blue t-shirt and dark pants, is crouching in a field of tall green grass and yellow wildflowers. She is smiling and looking towards the camera. To her right is a light blue and white dome tent. The background is a dense forest of tall, thin trees with green foliage. The scene is brightly lit, suggesting a sunny day.

Neckartal-Odenwald

– und sie dabei schützen



Mit mehr als 1500 Quadratkilometern gehört der Naturpark zu den größten in Baden-Württemberg. Die waldreiche Mittelgebirgslandschaft des Odenwalds zeichnet sich durch eine artenreiche Tier- und Pflanzenwelt aus, die Outdoorliebhaber zu Fuß oder per Rad auf abwechslungsreichen Tages- und Mehrtagestouren erkunden können. www.naturpark-neckartal-odenwald.de

FOTO: Naturpark Neckartal-Odenwald e.V.; KARTe: Sierk Schmalzriedt





FOTOS: Naturpark Neckartal-Odenwald e. V.

Durch geheimnisvolle Schluchten wandern, Weite atmen, Stille hören. Am Abend einen Schlafplatz aufsuchen, überm Feuer kochen und anschließend, begleitet von den rätselhaften Geräuschen des nächtlichen Waldes, unter dem schützenden Stoff eines Zelttes einschlummern. Was sich nach einem Abenteuerurlaub irgendwo in den Weiten von Kanada oder Skandinavien anhört, lässt sich genau so im Odenwald erleben. Möglich machen das vier Trekking-Camps, die im August 2021 im Naturpark Neckartal-Odenwald eröffnet wurden. Und das neue Angebot kommt prima an. „Wir sind sehr positiv überrascht. Im Jahr 2022, unserer ersten komplett geöffneten Saison, hatten wir bereits 670 Zeltbuchungen“, berichtet Projektmanagerin Kerstin Pohl.

Während wildes Campen in Deutschland eigentlich streng verboten ist, laden die eigens dafür hergerichteten Plätze ganz legal zu einer Übernachtung im Freien ein. Im Naturpark Neckartal-Odenwald gehen die Verantwortlichen mit ihrem Konzept „Naturschutz auf Tour“ sogar noch einen Schritt weiter. Dort können die Besuchenden auch einen Beitrag zum Erhalt der natürlichen Besonderheiten leisten. So werden sie im Camp Bachgeflüster beispielsweise aufgefordert, darauf zu achten, dass keine Essensreste, Seife oder Zahnpasta in dem empfindlichen Ökosystem des angrenzenden Baches landen. „Außerdem haben wir die Zeltstellplätze, von denen es in jedem Camp maximal drei gibt, klar markiert. Dadurch soll sichergestellt werden, dass sich die Schlafmöglichkeiten nicht unnötig ausweiten und der Einfluss auf die Natur möglichst gering gehalten wird“, erklärt Kerstin Pohl. Im Camp Sonnenberg wurden dazu weitere Maßnahmen verwirklicht, so zum Beispiel der Bau eines „Eidechsenhotels“.

Damit es den Übernachtungsgästen an nichts fehlt, gibt es für jeden Trekkingplatz im Naturpark einen Betreuer oder eine Betreuerin. Ramona Klotz, verantwortlich für das Camp Waldschlüssel, besucht „ihren“ Platz je



nach Buchungslage drei bis fünfmal in der Woche. Dabei kommt sie regelmäßig mit Gästen ins Gespräch, die unterschiedlicher kaum sein könnten. „Besonders gut in Erinnerung geblieben sind mir zwei Freundinnen, die einen Tag nach ihrer Abiprüfung zu einer Trekkingtour aufgebrochen sind. Die haben das abseits der Gruppe gefeiert und waren hier einfach nur glücklich“, so Ramona Klotz. Beeindruckt hat sie auch eine dreiköpfige Familie, die den ersten Geburtstag ihres Sohnes im Camp gefeiert hat. „Ich bin dann zum Gratulieren mit einem kleinen Geschenk aus meinem Garten vorbeigekommen, worüber sie sich wahnsinnig gefreut haben.“

Und was macht den Naturpark Neckartal-Odenwald zum Trekken so besonders? Da braucht die Betreuerin nicht lange zu überlegen. „Jedes unserer Camps sieht komplett anders aus. Eines liegt direkt am Bach, das andere wunderschön in einem Nadelwald, im Camp Sonnenberg lassen sich viele Schmetterlinge beobachten und mein Platz, also das Waldschlüssel, liegt nicht ganz so abgelegen. Es hat einen dörflichen Charakter“, schwärmt sie. Allen gemein ist die Kompost-Toilette. „So schöne, stille Örtchen finden Sie in keinem anderen Trekking-Camp“, sagt sie und lacht. Einen Wandertipp hat Ramona Klotz auch noch parat: die Tour von Neckargerach durch die Margaretenschlucht zum Camp Waldschlüssel. In der Schlucht zeigt sich die Natur wild, ja fast schon alpin. Außerdem gibt es dort jede Menge Feuersalamander.

Gut vorbereitet starten

➔ ist vom 1. Mai bis zum 31. Oktober. Dazwischen gönnt man den Wildtieren ihre Winterruhe. Gäste können jeweils vom späten Nachmittag des Tages (ab 1 Uhr) bis zum Vormittag des kommenden Tages bleiben. Mehrere Übernachtungen am selben Platz sind nicht möglich.

➔ eines Trekkingplatzes muss vorab auf www.trekking-odenwald.de vorgenommen werden. Kosten pro Nacht und Zelt: zwölf Euro. Nach Bezahlung erhält man die Wegbeschreibung mit den GPS-Koordinaten. Im Naturpark Neckartal-Odenwald stehen die Camps „Bachgeflüster“, „Zapfenglück“, „Waldschlüssel“ und „Sonnenberg“ zur Wahl. Alle sind für eine Tour gut miteinander verknüpfbar.

➔ hat in den Trekking-Camps höchste Priorität. Die Natur steht stets im Vordergrund, aber der Mensch darf präsent sein und sie maximal voll und mit Rücksicht beanspruchen. Wasser und Lebensmittel haben die Wandernden im Rucksack dabei. Genau wie Aufbewahrungsmöglichkeiten für ihre Abfälle.

inweise zu wildtiergerechtem Verhalten in der Natur gibt es unter: www.bewusstwild.de



Sie glauben ja gar nicht, was für tolle Zutaten es in Baden-Württemberg zu entdecken gibt, wenn man nur einmal mit offenen Augen durch die Landschaft spaziert. So vielfältig die Höhenlagen und Böden, so unterschiedlich sind die Kräuter, Obst- und Gemüsesorten, die dort wachsen“, erzählt Slow-Food-Koch Jürgen Traub begeistert und setzt dem Räucherforellenmousse vor ihm nonchalant ein letztes Aroma-Krönchen aus gebratenen Speckwürfeln auf.

Zum wiederholten Mal hat der Naturpark Neckartal-Odenwald in Kooperation mit dem BUND-Ortsverband Steinachtal und der Organisation Slow Food Rhein-Neckar zur Veranstaltung „Naturparke kulinarisch“, eingeladen. Ein Event, bei dem jedes Mal ein anderer der sechs weiteren Naturparke in Baden-Württemberg als Gastregion im Mittelpunkt steht. Heute wird im Antoniusshof in Wiesenbach südöstlich von Heidelberg die kulinarische Seite des Naturparks Südschwarzwald vorgestellt. In Vorbereitung darauf hat der engagierte Slow-Food-Koch Jürgen Traub die Region besucht, erkundet und typische Zutaten mit in den Rhein-Neckar-Kreis gebracht. Mit tatkräftiger Unterstützung einer Schar Ehrenamtlicher hat er daraus ein Drei-Gänge-Menü zubereitet. Darunter Köstlichkeiten wie Löwenzahn-Dip und -Pesto, Räucherforellenmousse mit Schwarzwälder Schinken und eine Bärlauch-Spitzwegerich-Suppe. Als Hauptgang gibt es Schmorbraten vom Hinterwälder Rind mit Laugenknödel und Gemüseragout. Zum süßen Finale lockt eine verführerische Schwarzwälder-Kirsch-Versuchung im Glas.

Zwischen den Gängen lauschen die Teilnehmenden aufmerksam den verschiedenen Beiträgen. Während



FOTOS: Christina Feser

Dagmar Neudeck von Slow Food Rhein-Neckar über die Bedeutung gesunder Böden berichtet, widmet sich Roland Schöttle in seinem Vortrag dem Thema „Landschaft als Wasserspeicher“. Anschaulich erklärt der Geschäftsführer des Naturparks Südschwarzwald, wie extreme Wetterbedingungen zunehmend zur existenziellen Bedrohung der hiesigen Landwirtschaft werden. Gleichzeitig zeigt er sich aber zuversichtlich und erläutert, mit welchen Projekten man in seinem Naturpark bereits erfolgreich gegensteuert.


„Auch heute wurde deutlich, wie stark die Ziele von Naturparks, Slow Food und BUND sich überlappen. Uns allen geht es um Naturschutz, um nachhaltigen Umgang mit der Landschaft und mit Lebensmitteln. Und die Verbindung aus kulinarischem Event mit der Vermittlung von Fachwissen passt doch perfekt zusammen“, zieht Dr. Jochen Schwarz vom BUND Regionalverband Rhein-Neckar-Odenwald ein Resümee des geselligen Abends. Auch Slow-Food-Koch Jürgen Traub zeigt sich begeistert und fiebert dem nächsten „Naturparke kulinarisch“ bereits entgegen: „Zum Glück gibt es in Baden-Württemberg sieben Naturparke. Und haben wir alle durch, fangen wir einfach wieder von vorne an.“



Wer die Naturparke Baden-Württembergs kulinarisch entdecken will, hat zweimal jährlich die Möglichkeit dazu. So wie die Gastregion wechselt, findet auch das Kochevent immer an einem anderen Ort im Naturpark Neckartal-Odenwald statt. Dabei sind die Gäste herzlich eingeladen, bei der Menü-Zubereitung mitzuwirken. Da die Plätze bei „Naturparke kulinarisch“ begrenzt sind, wird um Anmeldung gebeten. Infos: www.naturpark-neckartal-odenwald.de unter Menüpunkt „Genieße“. Dort kann man auch (unter „Regionale Produkte“) die Pocket-Broschüre „Die leckersten Rezepte“ herunterladen – und so die sieben Naturparke zusammen kulinarisch entdecken.

Kindergärten





Alexandra Eschbach,
Erzieherin

Nachhaltigkeit ist ein abstrakter Begriff. Doch wenn Kinder Pferdeäpfel von der benachbarten Weide aufsammeln, auf ihr eigenes Feld streuen und nach vier Monaten sehen, dass Erde daraus geworden ist – dann haben sie verstanden, was Nachhaltigkeit bedeuten kann. In Naturpark-Kindergärten wird solches Wissen spielerisch vermittelt.

Das Projekt „Naturpark-Kindergarten“ oder „-Kita“ läuft bundesweit als eine Säule der Bildungsarbeit des Verbands Deutscher Naturparke (VDN). Seit 2020 können Einrichtungen in Baden-Württemberg mit Naturparken sowie regionalen Partnerinnen und Partnern kooperieren und sich zertifizieren lassen. Bisher nehmen dabei die Naturparke Südschwarzwald, Schwarzwald Mitte/Nord, Neckartal-Odenwald und Schwäbisch-Fränkischer Wald teil. Elf Kindergärten sind bereits ausgezeichnet, 30 durchlaufen derzeit den

Zertifizierungsprozess. „Wir machten eh schon viel von dem, was wir für die Bewerbung brauchten“, erklärt Angela Mück, Leiterin des Waldkindergartens „Im Dachsbau“ in Karlsruhe-Durlach, der im August 2022 zertifiziert wurde. „Wir haben beispielsweise seit Jahren das Projekt ‚Rund um den Apfel‘, weil bei uns 40 Bäume mit alten Apfelsorten stehen“, erzählt sie. Die Kinder machen daraus Saft, Mus, Kuchen und trocknen die Schnitze, um im Winter Vögel zu füttern. Zudem haben sie die selbst gesammelten Früchte mit Supermarkt-Äpfeln verglichen – und über die Unterschiede gestaunt.

In den Naturpark-Kindergärten beschäftigen sich die Kinder mit Themen des Naturparks wie Natur und Landschaft, regionale Kultur und Handwerk sowie Land- und Forstwirtschaft. So arbeitet die Kita „Villa Wirbelwind“ in Willaringen mit einem Imker zusammen: „Die Kinder konnten den Honig selbst aus der Wabe herausholen und schleudern“, sagt Leiterin Alexandra Eschbach. Anschließend probierten sie verschiedene



Mutter eines Kindes in der Kita „Im Dachsbau“

Honigarten. Wie alle Projekte hatte auch dieses etliche Module: Die Kleinen waren im Bienenmuseum, säten eine Wildblumenwiese, beobachteten die Tiere in einem Insektenhotel mit Schauschublade und machten eine Bienen-Rallye. „Sie haben das Thema mit allen Sinnen erfahren und waren selbst aktiv. Dadurch werden sie nie mehr vergessen, wie Bienen leben“, ist sich Alexandra Eschbach sicher.

Die Kita in Karlsruhe-Durlach machte das Thema Boden zum ganzheitlichen Projekt: Die Kinder gruben unterschiedliche Bodenarten wie Ton oder Sand aus, fühlten und rochen daran und malten damit. Außerdem erfuhren sie in einem Versuch, dass Erde Wasser filtert.

„Kindergärten erhalten durch die Kooperation mit dem Naturpark ein neues Profil und leisten einen Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung“, hebt Andrea Kenk hervor, Projektkoordinatorin im Naturpark Südschwarzwald. Die teilnehmenden Einrichtungen verpflichten sich für vorerst fünf Jahre zu bestimmten Qualitätsstandards. So sollten sie mindestens zwei Naturpark-Projekte pro Jahr anbieten und diese dokumentieren. Anders als in den Naturpark-Schulen gibt es hier aber keinen festen Lehrplan, die Erzieherinnen und Erzieher sind flexibler. Sie erhalten von den Naturparks Unterstützung, etwa Schulungen, pädagogische Unterlagen oder Material wie einen Solarofen. Dazu hat jeder der vier Naturparke ein Maskottchen entworfen, das die Kleinen durch die Projekte begleitet.

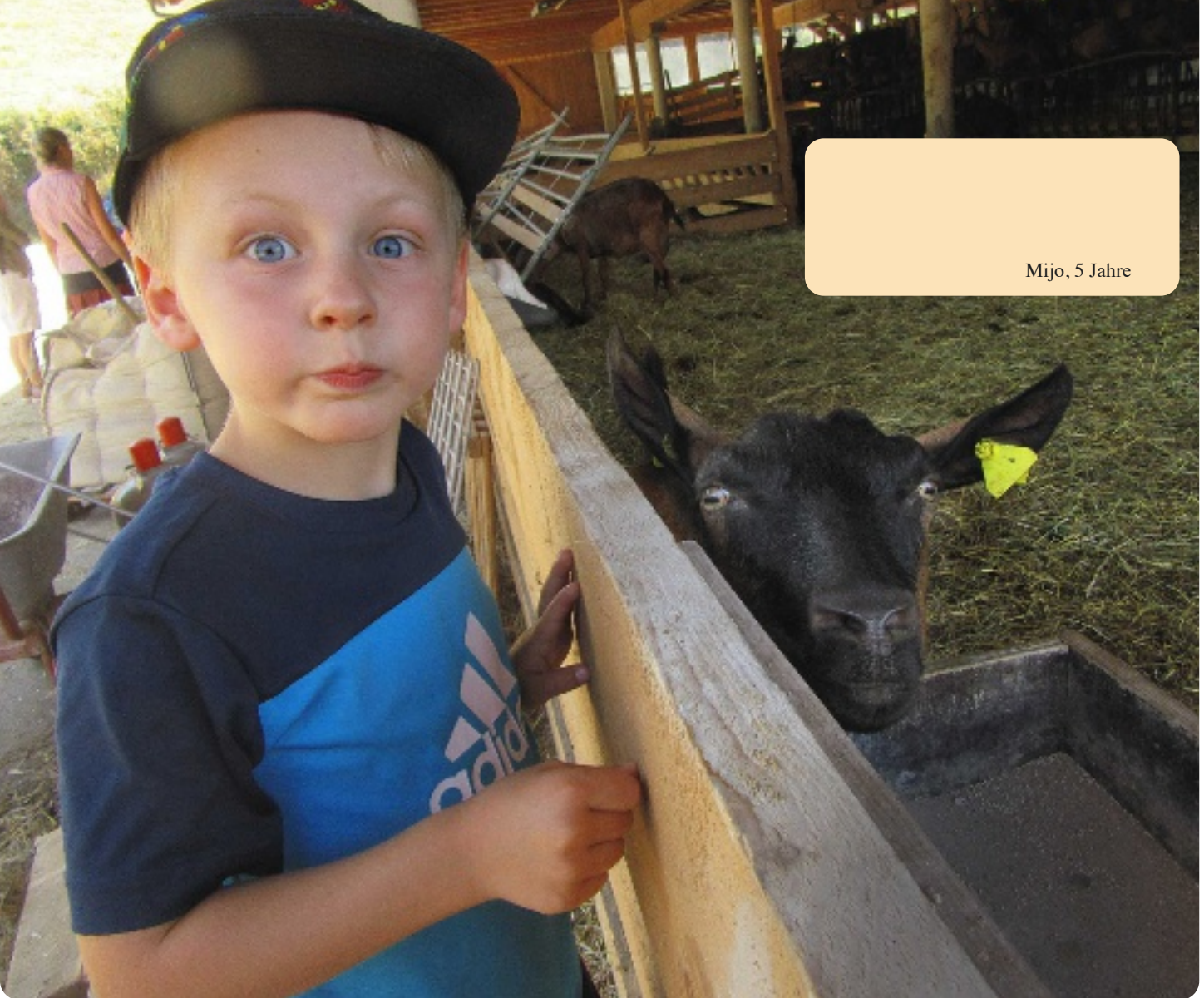
Die Kinder geben ihr Wissen mit Begeisterung weiter: „Als ich meinen Sohn kürzlich abholte, zeigte er mir gleich, welche Blätter er heute kennengelernt hat“, erzählt eine Mutter. Und Kita-Leiterin Eschbach ergänzt: „Wenn unsere Kinder ihre Projekte vorstellen, sind fast alle Eltern dabei, denn das wollen sie nicht verpassen.“



Wie wird eine Einrichtung Naturpark-Kindergarten

Kindergartenleitungen oder Kommunen, die sich für das Projekt „Naturpark-Kindergarten“ interessieren, wenden sich bitte direkt an ihren Naturpark. Informationen für ihre Bewerbung finden sie auf der jeweiligen Naturpark-Website (siehe Seite 10).

Zu den Kriterien für eine Zertifizierung zählt, dass die Einrichtung innerhalb des Naturparks liegt. Und dass die Projekte einen Bezug zum Naturpark haben und Eltern, Erzieherinnen sowie Lern- und Erfahrungsorte auch außerhalb der Kita einbezogen werden.



Mijo, 5 Jahre

FOTOS: Naturpark Südschwarzwald e.V./F. Tröndle (3), A. Rech (2), Kindergarten St. Antonius;
ILLUSTRATIONEN: Naturpark Südschwarzwald e.V., Schwäbisch-Fränkischer Wald e.V.,
Schwarzwald Mitte/Nord e.V., Neckartal-Odenwald e.V.



Schönbuch



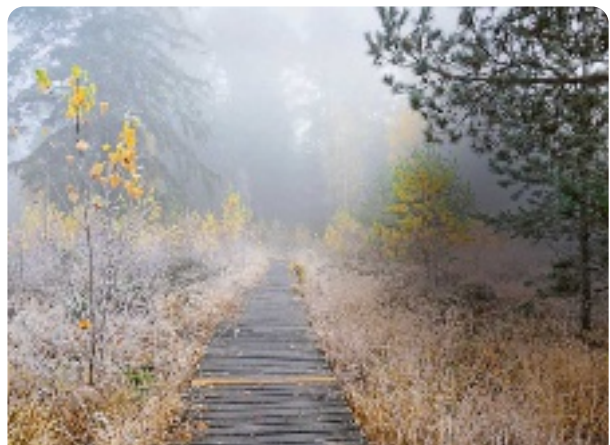
Seit über 50 Jahren ist der Schönbuch ein Naturpark und damit der älteste in Baden-Württemberg. Auf der Fläche von 15 Quadratkilometern überwiegt Wald mit einer Besonderheit: In dem Rotwildgatter, das rund ein Viertel der Fläche einnimmt, sind Füchse in freier Wildbahn zu beobachten. Einen herrlichen Blick bietet der Schönbuchturm bei Herrenberg.
www.naturpark-schoenbuch.de





as ist ein Naturdenkmal

Die Schutzkategorie Naturdenkmal bewahrt ungewöhnliche oder besonders wertvolle Naturphänomene davor, beschädigt, zerstört oder beseitigt zu werden. Anders als bei Naturschutzgebieten handelt es sich hier um räumlich begrenzte „Einzelschöpfungen der Natur“, die meist kleiner als fünf Hektar sind. Häufig werden stattliche Einzelbäume, Felsen, Quellen oder Wasserfälle als Naturdenkmal ausgewiesen, aber auch Flächen wie Moore oder Heiden. Zuständig ist die jeweilige untere Naturschutzbehörde, etwa das Landratsamt oder die Stadtverwaltung.



FOTOS: Naturpark Schönbuch/M. Allgäuer, Erich Damian, Visualpower, Josua/alle 4 Adobe Stock, Tomschi, M. Vanags,



Wabernde Nebel, feengleich schwebende Federbüschel, leises Gluckern – am Birkensee tauchen Besuchende in eine verzauberte Welt ein und das mitten im Ballungsraum Stuttgart. Der See liegt am höchsten Punkt des Schönbuchs, auf dem Bromberg, und ist noch nicht sehr alt: Vor mehr als 200 Jahren gab es an dieser Stelle einen Steinbruch, der aber aufgegeben wurde. Weil sich der Untergrund durch natürliche Verkittung verfestigte, bildete sich eine wasserundurchlässige Schicht. Fachleute bezeichnen diesen Prozess als Ortsteinbildung. Niederschläge flossen nicht mehr ab, und es entstand mit den Jahren ein Gewässer.

Doch dabei blieb es nicht: Lässt man der Natur freie Hand, wächst ein solcher See vom Rand her zu, er verlandet. Und es entsteht ein Moor. Genau das passierte beim Birkensee: „Er befindet sich derzeit im Stadium eines Zwischenmoors und wurde aufgrund seiner für den Schönbuch seltenen Pflanzengesellschaften als flächenhaftes Naturdenkmal unter Schutz gestellt“, erklärt Naturpark-Geschäftsführer Mathias Allgäuer. Dieser Moortyp erhält kaum nährstoffreiches Grund- oder Oberflächenwasser und wird dadurch zunehmend saurer, abzulesen an der immer moortypischer werdenden Vegetation. Diese weist am Birkensee außergewöhnlich viele Arten auf, oft sind die besonders geschützt. Dazu zählen beispielsweise Königsfarn, Moosbeere, Bärlapp und

zwei verschiedene Arten von Wollgras. Botanik-Profis berichten außerdem von 18 verschiedenen Moos-Arten, darunter mehrere Torfmoose.

Doch diese Pflanzen sind empfindlich. Ursprünglich stapften Ausflüglerinnen und Ausflügler auf Pfaden durch das Moor und richteten erhebliche Schäden an. Um dies zu verhindern, legte das Forstamt 1988 einen Knüppeldamm an. Er ermöglicht es, heute mitten durch den See zu spazieren und seine Atmosphäre aus der Nähe zu genießen, ohne sich nasse Füße zu holen. „Zum Schutz der besonderen Vegetation sollte er keinesfalls verlassen werden“, bittet Allgäuer.



Der See ist vom Parkplatz Schaichhof am gleichnamigen Golfplatz bei Weil im Schönbuch erreichbar. Von dort führt die beschilderte Birkensee-Runde auf knapp zehn Kilometern zum Moor und über die ochebene des Brombergs. Mehr zum See: **www.naturpark-schoenbuch.de** bei „Entdecken“





Standfeste Häuser lassen sich damit nicht bauen – der Sandstein im Raum Herrenberg zerfällt schon beim ersten Schlag mit dem Pickel in viele Brocken. Das heißt aber nicht, dass man nichts damit anfangen kann, wie der Name „Stubensandstein“ verrät. Denn als man noch keine Putzmittel im Supermarkt kaufen konnte, war der fein gemahlene Sand ideal, um Böden und Haushaltsgeräte zu säubern.

„Metzgereien waren die Ersten, die den Scheuersand nutzten, um ihre fettigen Holzgefäße zu reinigen“, erzählt Siegfried Schmid, Museumsdirektor der Sandmühle in Gärtringen-Rohrau. Ganz fein gemahlener Sand streute man auf Dielenböden. Weil er etwas Ton enthält, bleibt Staub daran kleben. Nach dem Fegen war der Boden rein. Auch Silberbesteck und Kupfertöpfe wurden damit blitzblank. Bis in die 1930er-Jahre besserten Männer aus dem armen Dorf ihr Einkommen auf, indem sie Stubensandstein aus dem Steinbruch hackten, zerkleinerten und in Säcke abfüllten. „Mit einem Planwagen ist der Sandmann dann bis auf die Schwäbische Alb und in den Schwarzwald gefahren. Einen Liter Sand gab's für zehn Pfennig“, erzählt Schmid. Und verschmitzt fügt er hinzu: „Ja, der Sandmann kommt aus Rohrau“

Einige Sandbauern waren auch Gipsmüller: Sie mahlten Gipskeuper, ein anderes Gestein aus der Umgebung. Gips war als Dünger für die mageren Böden begehrt. Die letzte der zehn Steinmühlen wurde von der Gemeinde gekauft, renoviert und 1988 als Museum eröffnet. Es öffnet von April bis Oktober jeden letzten Sonntag im Monat von 10.30 Uhr bis 12 Uhr (Infos: www.rohrau.de). Interessierte können Führungen buchen. Bereits 127-mal führte der 82-jährige Schmid die Gruppen. Er erlebte noch selbst den letzten Sandmüller Wilhelm Holzapfel, der bis 1962 Sand verkaufte. Den Gruppen demonstriert er nun, wie der feine Sand gewonnen wird, und er kennt viele Anekdoten über die „Rauhramer Saadmänner“. Eine besondere Vorführung findet an Pfingstmontagen statt, wenn wie einst ein Pferd den Mahlstein antreibt.



FOTOS: A. Rech (), Gemeinde Gärtringen

➔

Am Sportplatz in Rohrau beginnt die 4,5 Kilometer lange Zeitsprung-Runde, die an einem Sandsteinbruch vorbeiführt, außerdem am einstigen Standort einer Mühle, an einem Gipsbruch sowie an weiteren historisch sehr interessanten Orten. Infotafeln erläutern Wissenswertes aus der Vergangenheit Rohraus. Der Weg wurde vom Verein Zeitsprung konzipiert und vom Naturpark Schönbuch gefördert. Infos: www.outdooractive.com

Naturpark Schwarzwald Mitte Nord

arme Steigwinde vom Rhein und kühle Fallwinde aus dem Schwarzwald sorgen für eine optimale Reifung und Säurebildung der Trauben – aus denen dann ein besonderer Wein gekeltert wird: Der „**Wiedehopf Cuvée Blanc**“ vom Weingut Schloss Neuweier in Baden-Baden ist ein Cuvée aus Scheurebe, Sauvignon Blanc und Riesling, fruchtig und leicht, mit einer angenehmen Restsüße. Als Essensbegleiter ist er universal einsetzbar, aber auch sehr gut einzeln für sich zu genießen. Mit dem Kauf jeder Weinflasche (9,99 €) wird die Artenschutzstiftung Zoo Karlsruhe dabei unterstützt, den Wiedehopf (Vogel des Jahres 2022) wieder anzusiedeln. Den „Wiedehopf“-Wein gibt es online im Naturpark-Shop. www.naturparkschwarzwald.de



www.schloss-neuweier.de

Naturpark Oberrhein

Saatgut für eine blühende Wiese im eigenen Garten

Gewonnen von artenreichen Blumenwiesen (s. Seite 12 im Heft), kann das Saatgut „Naturwiese“ auch den heimischen Garten in ein farbiges Paradies verwandeln, in Lebensraum und Nahrung für heimische Insekten. Der Beutel mit 100 g Samen (ca. 50 €) reicht für zehn Quadratmeter. Erhältlich ist er in Gartencentern und auf Märkten im Naturpark oder per Anfrage auf: www.naturwiese.de



Naturpark Neckartal-Odenwald

Die abenteuerliche Übernachtungsmöglichkeit bietet das Naturfreundehaus Neckarbischofsheim (2). Die romantische Wagenburg liegt nur wenige Meter entfernt von der Neckarwiese mit einem schönen Blick auf das Zwingenberger Schloss.

Der Zwingenberger Hof wird von den Naturfreunden Neckarbischofsheim betrieben. Sie engagieren sich nachhaltig für die Region: bei der Ausstattung des Geländes, dem Erhalt von Streuobstwiesen, regionaler und biologischer Verpflegung, Angeboten der Bildung für nachhaltige Entwicklung und vielem mehr. So gehören sie und ihr Haus zu den ersten ausgezeichneten Naturpark-Partnern im Naturpark Neckartal-Odenwald.

Die drei Bauwagen bieten zusammen neun Übernachtungsplätze. Sie können allerdings auch einzeln (zwei, drei oder vier Betten) online gebucht werden. www.naturfreundehaus-zwingenberg.de



Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald

Die schmeckt feinherb bis säuerlich – und ist sehr gesund. Eigentlich kommt die Aronia aus Nordamerika, doch immer öfter wird sie auch bei uns angebaut. Im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald zum Beispiel bei KDK. Das sind die drei biozertifizierten Betriebe von Nico Knapp, Ulrich Dierolf und Wilhelm Kuntz aus Obersulm.

Direkt vom Strauch genascht ist Aronia melanocarpa, auch Apfelbeere genannt, möglicherweise nicht jedermanns Geschmack. Aber verarbeitet zu purem Saft oder zu Aronia-Traubensaft, zu Gelee, Balsamico oder getrocknet, entwickelt diese „Powerbeere“ ein wirklich außergewöhnliches Aroma. Gekauft werden können die leckeren Aronia-Produkte am Automaten vor Ort (Adresse: Mühlrain 1, 74172 Obersulm) oder im Online-shop von KDK: www.kdk-aronia.de



Naturpark Schönbuch

Der neugierige Frischling **Siggi Saustark** macht sich auf Entdeckungsreise durch den Schönbuch. Dabei entfernt er sich zu weit von seiner Wildschweinrotte und hat nun ein ernstes Problem. Zum Glück findet er neue Freunde, mit denen er auf die Suche nach seiner Familie geht. Dabei machen die fünf manche Entdeckung, lernen viel voneinander und übereinander.

Im „Siggipedia“ erfahren die Lesenden viel Wissenswertes zu den Besonderheiten im Naturpark Schönbuch. Hardcover, 36 S., bunt illustriert, 10 Euro. Bestellung: www.naturpark-schoenbuch.de



Naturpark Stromberg-Eichelberg

Feine Knödel aus der Dose

Ob herzhafte Semmel-, Bärlauch-, Speck- und Kürbisknödel oder süße „Dosen-schlupfer Apfel-Zimt“: Der „Knödelkönig“ aus Oberderdingen bietet seit 25 Jahren Knödel in vielen Variationen an, aus regionalen Zutaten, „von zarter Männerhand gemacht“ – Erhältlich sind die Dosenknödel in zahlreichen Aufläufen rings um Stromberg und Eichelberg – oder im Onlineshop des „Knödelkönigs“: www.dosenknoedel.de

Naturpark Südschwarzwald

Mystisch, magisch, rätselhaft – der Schwarzwald ist durchdrungen von ganz besonderen und geheimnisvollen Geschichten. Die Autorin Birgit-Cathrin Duval begibt sich in ihrem Erlebniswanderführer auf Spurensuche nach uralten, längst vergessenen Kultstätten und Naturheiligtümern im südlichen Teil des Gebirges.

Unterwegs entdeckt sie mystische Steinkreise und keltische Sonnenberge, wandert zu rauschenden Wasserfällen und windumtosten Gipfeln. Eindrückliche Berichte und Fotos erzählen, welche Legende einen Ort prägte und was sich dort tatsächlich ereignet hat.



– n nchen ge acht



Ruhe und Besinnlichkeit bietet der Naturpark, der wie eine grüne Insel zwischen Stuttgart, Heilbronn und Karlsruhe liegt. Benannt ist er nach den bewaldeten Höhenzügen, ihn prägen aber auch viele Streuobstwiesen, Reben, Wiesentäler und kulturelle Highlights wie die imposante Klosteranlage Maulbronn. www.naturpark-stromberg-heuchelberg.de

Stromberg- eichelberg



Stromberg- eichelberg



Wenn die Rede von Hinterlassenschaften von Mönchen aus dem Mittelalter ist, denken die meisten zuerst an Klöster. Und tatsächlich ist das Kloster Maulbronn im Naturpark Stromberg-Heuchelberg höchst beeindruckend. Mindestens genauso interessant sind aber die landschaftlichen Veränderungen, die Mönche des Zisterzienserordens in der Region vorgenommen haben.

Der Orden wurde 1098 im französischen Kloster Cîteau gegründet, die Mönche dort wollten beten und von ihrer Hände Arbeit leben. Doch es blieb nicht bei einem Kloster. Innerhalb von rund zwei Jahrhunderten gründeten die Zisterzienser ein enges Netz von Tochterklöstern, das sich über ganz Europa erstreckt. Nach einheitlichem Schema kultivierten sie sumpfige Täler und einsame Wälder, gründeten Siedlungen und förderten den Handel. Mit dem Projekt „Cisterscapes – Cistercian landscapes connecting Europe“ soll dieses grenzübergreifende europäische Kulturerbe aus dem Schatten der Geschichte geholt und wieder sichtbar gemacht werden.

Die Mönche haben die von ihnen bewohnten Regionen nachhaltig verändert. So haben sie zum Beispiel Weinbautechniken aus Frankreich mitgebracht. „Sehr auffällig in Maulbronn ist der alte Weinberg direkt am Kloster“, erklärt Klaus Timmerberg, Naturparkführer im Naturpark Stromberg-Heuchelberg. „Er wurde von den Mönchen terrassiert und mit Weinstöcken bepflanzt.“ Gefördert haben die Zisterzienser auch den Waldbau. „Vorhandener Wald wurde bewirtschaftet und durch den Menschen zu einem Mittelwald überprägt“, weiß Experte Timmerberg. Man hat Eichen als Bauholz und Hainbuchen für den Brennholzbedarf angepflanzt. Eine weitere Besonderheit sind einzeln liegende Wirtschaftshöfe (Grangien) zur Versorgung der Klöster mit Lebensmitteln. Hier wurden etwa Streuobstwiesen angelegt sowie Ackerbau und Viehzucht betrieben.

„Das Eindrucksvollste in Maulbronn ist aber das Gewässersystem der Zisterzienser“, sagt Klaus Timmerberg. „Es gab damals an die 30 Seen beim Kloster, die von den Mönchen angelegt wurden. Dazu gehörte ein umfangreiches Grabensystem. 110 Kilometer hat man bisher aufgenommen. Diese Grabensysteme haben die Teiche untereinander und mit dem Kloster verbunden.“ Solche wasserbaulichen Systeme gab es in allen Zisterzienserklöstern. Wasser lieferte Energie, um die Mühlen anzutreiben, man brauchte es zum Bierbrauen, in der Schmiede, zum Trinken und für die Fischzucht.

Alle diese typischen Elemente zisterziensischer Landschaften verbinden die Menschen und Regionen in Europa. Was die Mönche über viele Jahrzehnte hinweg geschaffen haben, um sich und die Menschen in ihrer Umgebung zu ernähren, das hat bis heute überdauert. Auch da, wo das Klosterleben nur noch Geschichte ist.



Der Weg der Zisterzienser

Teil des Cisterscapes-Projektes ist der „Weg der Zisterzienser“, ein rund 5000 Kilometer langes Netz von Kulturwanderwegen. Zielpunkt ist Cîteau in Frankreich, das erste Kloster dieses Ordens. Auf dem Weg dorthin folgen die Routen den früheren Wegen der Zisterzienser. „Der Weg der Zisterzienser“ ist nicht mit einem eigenen Markierungszeichen gekennzeichnet, er verläuft auf bereits markierten Wanderwegen. Zur Orientierung finden sich auf www.zisterzienserweg.eu die GPX-Daten der Strecken sowie Wanderkarten. Zudem gibt es Tipps für Abstecher zu weiteren Elementen der Klosterlandschaft.



Stromberg- heuchelberg



FOTOS: Thomas Köberle, Naturpark Stromberg-
heuchelberg e.V./Dietmar Greiter

Auf der Fahrbahn brummen Autos und Lastwagen – und direkt daneben summen Bienen, schwirren Fliegen und flattern Schmetterlinge. Was unvereinbar klingt, ist an vielen Straßen gang und gäbe, denn sie sind in der Regel von Grünstreifen gesäumt. Dieses sogenannte Straßenbegleitgrün addiert sich in Baden-Württemberg auf eine Fläche von mehr als 30 000 Hektar. Und die stellen ein großes, häufig ungenutztes Potenzial für die Artenvielfalt dar. Beim „4. Forum Blühender Naturpark“, das der Naturpark Stromberg-Heuchelberg mit dem Landschaftserhaltungsverband (LEV) Enzkreis in Ötisheim ausrichtete, diskutierten Expertinnen und Experten, wie man solche Grünflächen am besten ökologisch pflegt und so aktiv etwas gegen das Insektensterben macht.

„Diese linienförmigen Strukturen sind extrem wichtig, weil sie ein verbindendes Element in der Landschaft



pannend und naturnah

Der Erlebnispark Tripsdrill

Mittendrin im Naturpark Stromberg-Heuchelberg liegt der Erlebnispark Tripsdrill, der nun zum siebten Mal als bester Freizeitpark Europas ausgezeichnet wurde. Naturverbunden zeigt sich Tripsdrill seit jeher – so fügen sich mehr als 100 Attraktionen im Erlebnispark, das Wildparadies und das Natur-Resort harmonisch in die Landschaft ein.

Das abwechslungsreiche Angebot reicht von Achterbahnen über Wasserfahrten bis zu Attraktionen für die ganze Familie. Weltweit einzigartig sind die Achterbahnen „Volldampf“ und „Hals-über-Kopf“, deren Streckenverlauf sich mehrfach kreuzt. Neu 2023: Mehr als 1.000 Wasserfontänen sorgen vor der Kulisse der beiden Achterbahnen „Karacho“ und „Mammut“ für interaktiven Spaß: Ein ausgeklügeltes System lässt unterschiedliche Varianten von Wasserspielen entstehen – ein einzigartiges Zusammenspiel zwischen Mensch und Wasser, bei dem es erfrischende Herausforderungen zu meistern gibt.

Im Eintritt für den Erlebnispark ist auch das Wildparadies enthalten. Mehr als 60 Tierarten – wie Fischotter, Wolf & Wildkatze –, moderierte Fütterungen und Flugvorführungen, Walderlebnispfad,

Barfußpfad und Abenteuerspielplatz erwarten die Besucher. Übrigens: Im Natur-Resort Tripsdrill kann man ganzjährig in komfortablen Schäferwagen und Baumhäusern unvergessliche Nächte verbringen.

Erlebnispark-Tripsdrill-Strasse 1
43 9 Ileebronn
Tel. 0 1 35 / 99 99
www.tripsdrill.de



3 Vom 1. April bis zum 5. November
täglich. Das Wildparadies und das Natur-Resort sind
3 5 Tage im Jahr geöffnet.



Stromberg- heuchelberg



FOTOS: Naturpark Stromberg- heuchelberg e. V./D. Gretter (2), T. Köberle

darstellen, das Lebensräume vernetzt und Tierwanderungen ermöglicht“, betont Dietmar Gretter, Geschäftsführer des Naturparks Stromberg-Heuchelberg. „Weil die Flächen wirtschaftlich nicht genutzt werden, sind sie sofort verfügbar“, ergänzt Thomas Köberle vom LEV. Allerdings werden Randstreifen meist intensiv gepflegt, also häufig gemäht. „Das ist aber nicht notwendig“, unterstreicht er.

Der Zoologie-Professor Johannes Steidle von der Uni Hohenheim bestätigte in seinem Vortrag die Bedeutung des Verkehrsflächen-Begleitgrüns für die biologische Vielfalt. Björn Losekamm, Verkehrsministerium Baden-Württemberg, nannte mehrere Punkte, wie man dessen Pflege ökologischer gestalten kann: Es sollte abschnittsweise gemäht werden, sodass Bereiche stehen bleiben. Dies erhält Lebensräume für die Tierwelt, und die Pflanzen können sich aussamen. Wichtig ist auch, zu verschiedenen Zeiten zu mähen und die Häufigkeit an die jeweilige Vegetation anzupassen. „Im Enzkreis hat das schon richtig gut funktioniert“, lobt Köberle.

Kritik übt er an den üblicherweise eingesetzten Mulchfahrzeugen: Sie zerhackeln mit dem Mähgut mehr als 80 Prozent der Kleinlebewesen, von Insekten bis zu Kleinsäugetern wie Mäusen. Dass es auch anders geht, erlebten die mehr als 60 Fachleute von Bauhöfen, Straßenmeistereien und Verwaltung live: Auf einer Exkursion wurde ein insektenfreundlicher Mähkopf vorgeführt, dessen Messer mit Abstand zum Boden arbeiten und der keine starke Sogwirkung hat. „Damit haben wir nur noch 20 Prozent Verlust – ein Quantensprung für den Artenschutz“, berichtet Köberle begeistert.

Je mehr Nahrung Insekten finden, umso mehr von ihnen können überleben und sich fortpflanzen. Um die Blütenvielfalt in Baden-Württemberg zu fördern, unterstützt das Projekt „Blühende Naturparke“ Städte und Gemeinden, Firmen, Vereine sowie Privatleute dabei, Blühflächen anzulegen. Das können Verkehrsinseln und Brachflächen sein – aber auch jeder Balkonkasten zählt. Interessierte finden unter www.bluehende-naturparke.de Informationen dazu, außerdem beraten die Naturparke und bieten Seminare an.

Die
**fantastische,
geheimnisvolle,
berührende
Geschichte ...**

KRRO UND DAS BLAUE LEUCHTEN

- ... über Krro, der sich beim Karmalauf seinen Lebenstraum erfüllen will.
- ... über Hepta, die ein teuflisch gutes, neues Blut auf den Markt bringt.
- ... über einen fürsorglichen Super-Computer, der für alle Probleme aller Leute Lösungen findet. Manchmal tödliche.

Direkt beim Verlag
versandkostenfrei
bestellen:
www.krro.de



Neu



Wer in der Erde gräbt, begegnet vielleicht einem Regenwurm oder einer Assel. Doch unsichtbar für unsere Augen wuseln darin unzählige Kleinstlebewesen. Allein in einem Teelöffel Boden tummeln sich mehrere Hundert Fadenwürmer. Das ist eine der faszinierenden Tatsachen, die Kinder in der neuen Bodenfibel aus dem Projekt „Blühende Naturparke“ erfahren.

„Das Thema Boden und dessen für die Natur und uns Menschen wertvollen Funktionen bot sich als Folge-Broschüre nach der Blüh- und der Insektenfibel an“, sagt Julia Mack, Projektmanagerin für das Projekt „Blühende



Naturparke



FOTOS: Adobe Stock / ihorhvozdetskiy; ILLUSTRATIONEN: Louisa Pepay

Naturparke“. „In unserer Arbeit fällt uns immer wieder auf, dass die Wichtigkeit der Lebewesen im Boden unterschätzt wird, weil man sie nicht sieht.“ Sie stellte fest, dass es zwar reichlich Unterrichtsmaterial über die Bodenbiologie für Schulen gibt, anschauliche Informationen für kleinere Kinder jedoch Mangelware sind. „Mit der Bodenfibel sprechen wir Kinder ab vier Jahren an. Die Fachinformationen können nicht nur von Erzieherinnen und Erziehern, sondern auch in der Schule genutzt werden.“

Den Hauptteil der Broschüre bildet jeweils auf der linken Seite eine kindgerecht bebilderte Geschichte. In dieser wird ein heruntergefallenes Blatt von verschiedensten Bodenlebewesen gefressen und dadurch zu Erde verarbeitet. Rechts daneben stehen Informationen zu den Lebewesen, von mikroskopisch kleinen Bakterien

und Pilzen über Springschwänze und Milben bis zu sichtbaren Bodentieren wie dem Maulwurf.

Der Mitmachteil auf den hinteren Seiten enthält Forscheraufgaben, beispielsweise wie man ein Asselhaus anlegt, Basteltipps, Rätsel und Malideen. Für die auf Recyclingpapier gedruckte Broschüre wurde bewusst festeres Papier verwendet, damit Kinder darin auch malen können. Sie wurde durch das Sonderprogramm des Landes Baden-Württemberg zur Stärkung der biologischen Vielfalt gefördert.

Layouterin Louisa Pepay hat nicht nur die Geschichte selbst illustriert, sondern auch die Fachinformationen um liebenswerte Details in den Zeichnungen bereichert. „Wir hoffen, dass es uns gelungen ist, damit die Aufmerksamkeit auf die unterschätzte, unbekannte Welt unter unseren Füßen zu lenken“, fasst Mack zusammen.



Die 34-seitige Broschüre „Meine Bodenfibel“ liegt – wie auch die Blüh- und die Insektenfibel – in allen Naturpark-Zentren zum Mitnehmen bereit. Schulen, Organisationen und Eltern, die Kinder mit der Welt der Bodenlebewesen vertraut machen wollen, können sie bei ihrem jeweiligen Naturpark gegen Übernahme der Portokosten anfordern oder als PDF auf www.bluehende-naturparke.de herunterladen.



in Baden-Württemberg

1 Neckartal-Odenwald
Kellereistr. 3
9412 Eberbach
Tel.: 0 2 1/94 22 5
info naturpark-neckartal-odenwald.de

2 Stromberg- heuchelberg
Ehmetsklänge 1
43 4 Zaberfeld
Tel.: 0 04 / 4 15
mail naturpark-stromberg-heuchelberg.de

3 Schwäbisch-Fränkischer Wald
Marktplatz
1540 Murrhardt
Tel.: 0 192/213
info naturpark-sfw.de

4 Schwarzwald Mitte/Nord
Im aus des Gastes, auptstr. 94
30 Bühlertal
Tel.: 0 223/95 150
info naturparkschwarzwald.de

5 Südschwarzwald
Dr.-Pilet-Spur 4
9 Feldberg
Tel.: 0 /933 10
info naturpark-suedschwarzwald.de

6 Obere Donau
Wolterstr. 1
31 Beuron
Tel.: 0 4 /92 00
kontakt naturpark-obere-donau.de

7 Schönbuch
Schönbuchstr. 4
20 4 Tübingen-Bebenhausen
Tel.: 0 0 1/ 02 2 2
naturpark.schoenbuch rpf.bwl.de



Ihnen hat diese Ausgabe 5 von Naturpark gefallen. Sie wollen gerne noch mehr Geschichten, Ausflugstipps und Reportagen mit herrlichen Fotos aus den baden-württembergischen Naturparks lesen. Dann empfehlen wir Ihnen die ersten vier Ausgaben von Naturpark. Sie können sie, die Sie verpasst haben, gratis nachbestellen. Per Mail unter [blank] oder telefonisch unter 0 [blank] /933 22

Alle Naturparke in der Übersicht:

- 1** Neckartal-Odenwald
- 2** Stromberg- heuchelberg
- 3** Schwäbisch-Fränkischer Wald
- 4** Schwarzwald Mitte/Nord
- 5** Südschwarzwald
- 6** Obere Donau
- 7** Schönbuch

Die Naturparke sagen für die finanzielle Unterstützung

- mit Mitteln des Landes Baden-Württemberg die Klimakampagne durch den Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord (Seite 20)
- über die Naturpark-Richtlinie mit Mitteln des Landes Baden-Württemberg und der Lotterie Glücksspirale dieses Magazin Naturpark, außerdem die Wiesenmeisterschaft (Seite 3) durch den Naturpark Südschwarzwald
- über die Naturpark-Richtlinie mit Mitteln des Landes Baden-Württemberg, der Lotterie Glücksspirale und der Europäischen Union (ELER) Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums – hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete: die Naturpark-Kindergärten (Seite 44) durch die Naturparke Neckartal-Odenwald, Schwäbisch-Fränkischer Wald, Südschwarzwald und Schwarzwald Mitte/Nord, Trekking Odenwald (Seite 3) und Naturparke kulinarisch (Seite 42) durch den Naturpark Neckartal-Odenwald, Barrierefreie Wanderwege (Seite 24) durch den Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord, Projektkoordination Wälderscapes (Seite 5) durch den Naturpark Stromberg-Neuchelberg, das Kinderbuch „Siggi Saustark“ durch den Naturpark Schönbuch (S. 55)



www.mepl.landwirtschaft-bw.de



Naturparke Baden-Württemberg

c/o Naturpark Südschwarzwald e.V.
Dr.-Pilet-Spur 4, 9 Feldberg

AG Naturparke Baden-Württemberg:
Dorothee Stahl
Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord:
Gundi Woll, Stefan Dangel
Naturpark Stromberg-Neuchelberg:
Dietmar Gretter

Sammet Media Gmb
Solmsstr. 1, 530 Baden-Baden
Tel.: 0 221/9 9 40

Siegfried Sammet (verantwortlich)

Patricia Ehret

Anja Rech; Stefanie Böck,
Christina Feser, Silke Keil,
Annette Willaredt

Christiane Antonino

wilderer marketing agentur
Scheffelstr. 5 , 0193 Stuttgart
Tel.: 0 11/24 92
mail wilderer-marketing.de
Anzeigenleitung: Sandra Wilderer

Otterbach Medien KG Gmb o.

Vogel Druck und Medienservice

Diese fünfte Ausgabe von Naturpark ist im Januar 2023 erschienen. Wegen Lieferausfällen auf dem Papiermarkt konnte das oft dieses Mal leider nicht auf Recycling-Papier mit dem Siegel Blauer Engel gedruckt werden.

by Sammet Media Gmb . Alle Rechte vorbehalten. Insbesondere darf die Verbreitung durch Film, Funk und Fernsehen sowie der Nachdruck, die Aufnahme in Online-Dienste und Internet sowie die Vervielfältigung auf Datenträger nur mit vorheriger schriftlicher Erlaubnis des Verlages erfolgen.



Das Magazin



Verpassen Sie keine Ausgabe!

Jahresabo

für nur **23,60 €***



Telefon 0 22 25 / 7 08 53 45

www.mein-schwarzwald-magazin.de

* Abopreis Inland (Auslandspreise auf Anfrage)